

Geboren 1963 in Bregenz.

Nach anfänglichen Besuch der Universität Wien (Kunstgeschichte), 1982-1989 Studium an der Universität für Angewandte Kunst in Wien bei Oswald Oberhuber und Ernst Caramelle.

Lange Aufenthalte in Italien, Rom, Siena, Porto Santo Stefano

Agenturgründung ISSYGRAPH in Innsbruck (2010).

2019 Umzug nach Bregenz

Leitung der „**galerie**“ in der Kirchstraße 29, Bregenz.

Ausstellungen und Beteiligungen (Auswahl):

1990 Schaan/Liechtenstein, Galerie Theater am Kirchplatz

1991 Innsbruck, Galerie im Taxispalais

1992 Mailand, Palazzo della Permanente, Hommage an Angelika Kauffmann

1992 Liechtensteinische Staatliche Kunstsammlung, Vaduz

1993 Mailand, Galleria delle Erbe (Personale)

1995 Rom, Gallerie Nova, Io e i miei Romani (Personale)

1995 Turin, Festival contro il Caldo

1995 Bludenz, Villa aller Art (Personale)

1996 Rom, Galleria il Segno (Personale)

1996 Rom, Palazzo Braschi, Artisti Austriaci a Roma

1996 Innsbruck, Galerie Maier (Personale)

1996 Wien, Galerie Krinzinger, Joint Venture

1997 Wien, Galerie Hilger, Acht Künstler im Siemens Art-Lab

1998 Rom, Istituto Austriaco, Network a la Kauffmann (Personale)

2000 Bregenz, Galerie Greogor K (zusammen mit Gottfried Bechtold)

2002 Bregenz, Künstlerhaus, Medium Berge

2006 Schruns, Kunstforum Montafon

2010 Ankauf der Leuchtskulptur „Mallory“ für das Messner Mountain Museums,
MMM Firmian auf Schloss Sigmundskron bei Bozen

2020 Bregenz, Galerie, Sergio Leones Shooting Ballet

2020 Bregenz, Kunst im öffentlichen Raum, Baustellenverkleidung „Bregenz im Kontrast“
Kirchstraße

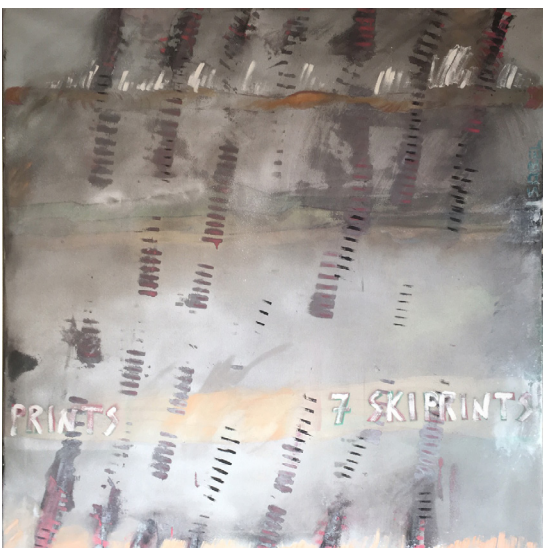
2021 Bregenz, Kunst im öffentlichen Raum Acht mal im Mai, Schaukastenbespielung in
Kooperation mit der Stadt Bregenz und dem Land VLBG

NICHTS IST, WIE ES SCHEINT

Isabel Sandner Umgang mit Kunst ist mit Ironie verbunden. Anspielungen, das Spiel mit Identitäten, das Vermischen von Kunstgeschichte, Filmen oder Hypes mit aktuellen Themen finden sich in fast allen ihren Werken. Provokation ist subtil ummantelt. Gewalt präsentiert sie in allerschönster Form und Ästhetik.



In den frühen Arbeiten mit verschiedenen Materialien (Öl, Dispersion, Kreide, Lack) hat es ihr der besonders der Schnee, Schneespuren und der Schi angetan. Informel, Abstrakt oder „Malen aus dem Bauch heraus“ war noch nie ihre Intention. Ein Bild darf nicht einfach ein Bild sein. Auf einigen Bildern sieht man giacomettihafte Figuren in Eis/Schneelandschaft gestellt (C.D.Friedrich lässt grüßen). Immer 7 Stück. Es sind Seven Skis oder Seven Skies und immer einer zu viel oder zu wenig. So lässt sich nicht Schifahren.



„Isabel Sandner stellt einen Handlungsspielraum her mit ihren 3 ½ Paar Schi. Sie ist die erste Malerin, die in einem Schiland wie Vorarlberg vom Ding Schi tatsächlich inspiriert ist; faszinierend ist, wie sie dieses ideale Gleitinstrument ins Gegenteil verwandelt, in ‚Chiffren des Widerstandes‘.“
Gottfried Bechtold über Isabel Sandner

„Nicht nur ihre aufwändige Technik, ihre leuchtenden Farben und ihre Kraft bestechen Isabel Sandners Bilder, auch der konzeptionelle Ansatz ihrer Serien ist interessant: weil ungewöhnlich. Wer hat schon so konsequent Schi-Bilder gemalt?!“
Sabine Wallner im ORF Kulturjournal Ö1 Innsbruck

Vom Öl, Lack, Dispersion und der Leinwand an den Bildschirm. Auf der Angewandten bei Oswald Oberhuber ist sie auch gerne in der Medienklasse von Peter Weibel und tauscht Pinsel gegen Maus. Leuchtskulpturen oder geprintet auf Netzplane.



Auf dem Balkon der Galerie Krinzinger in Wien stehen Leuchtkästen. Man sieht berühmte Leute zu Besuch oder das Innenleben/ Außenleben einer Galerie. Im Inneren läuft der normale Alltag ab, Außen herrscht Fiktion. Der um die Hüfte geschwungene Revolver eines John Wayne korrespondiert mit den schönen Beinen der Marlene Dietrich. Der Papst (Johannes Paul II) steigt winkend aus dem Flugzeug, während er von einem Paparazzo fotografiert wird. Kaiser Franz Joseph lässt grüßen.



Anlässlich einer großangelegten Ausstellung „Hommage an Angelika Kauffmann“ in Mailand und Vaduz mit Beteiligung zeitgenössischer Künstler zum Thema entstehen Leuchtskulpturen, die das mondäne Leben der Kauffmann in Rom illustrieren bzw. gleich in die heutige Zeit versetzen. Das berühmte Selbstportrait in Bregenzerwäldertracht eingebettet in den Körper von Naomi Campbell, Goethe als Dressman gekleidet in Giorgio Armani, Winckelman trägt Boss und die Geliebte Goethes bezaubert im Körper von Claudia Schiffer, die Zeit der Supermodels. Die 4 Leuchtskulpturen sind jetzt da wo sie hingehören, nämlich im Geburtshaus der Kauffmann in Schwarzenberg.



Supermodels auch als Metapher für eine Uniformität in der Gesellschaft. Die Arbeit „Prêt-à-Porter“ für das Museo Pecci - Museo per Arte moderna in Prato lief unter dem Titel: Habitus Abito Abitare. 30 Models geistern auf 8 lebensgroßen computergenerierten Bildern wie Wesen aus einer anderen Welt über einen imaginären Laufsteg. Von schwarz ausgehend bis zur Auflösung. Das Jahr der großen Modeikonen wie Claudia Schiffer, Naomi Campbell, Linda Evangelista ... Die Welt ist begeistert, hingerissen aber auch manipulierbar. Noch nie war Mode mit ihren abgehobenen Models so restriktiv, so absolut von Zwängen dominiert. Sie schreibt vor, was Trend ist, was getragen werden muss, was für Rollen in diesem beinharten Business gespielt werden müssen. Mitten drin noch ein unheimliches Wesen aus einer sehr realen Welt. Inmitten dieser

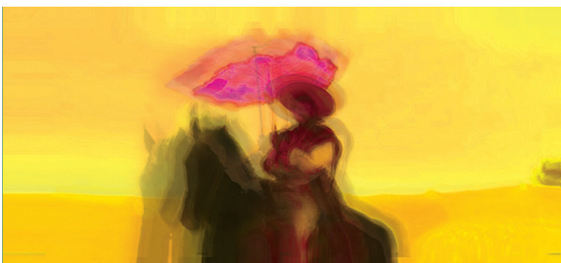
verzerren Schönheiten eröffnet Adolf Hitler die Olympischen Sommerspiele 1936 in München. Und immer wieder Berge, Faszination Alpinismus. Der Umzug Sandners nach Innsbruck ist nur eine Folgeerscheinung. In Innsbruck gründet sie eine Agentur für Design + ART.



Im Messner Mountain Museum steht die dreiteilige Leuchtskulptur „Mallory - Perfect weather for the job“, eine Hommage an die legendäre, umstrittene und tragische Erstbesteigung des Mount Everest. Es geht um das Verschwinden von Identitäten, fiktiv und zugleich real. In die Leuchtkästen eingearbeitet eine alte Fotografie aus dem Jahre 1922. Sie zeigt Mallory und Irvine auf 8200 Metern Höhe im Aufstieg zur Nord-Ost Schulter des Everest. In 5 Bildern lösen sich die Gestalten immer weiter auf. Im sechsten Bild löst sich das Rätsel. Abgebildet eine Originalnotiz des im Lager wartenden N. Odell. „I noticed far away... a tiny object (Mallory) moving and approaching the rock-step. A second object (Irvine) followed. As I stood intently watching this dramatic appearance, the scene became enveloped in cloud once more.

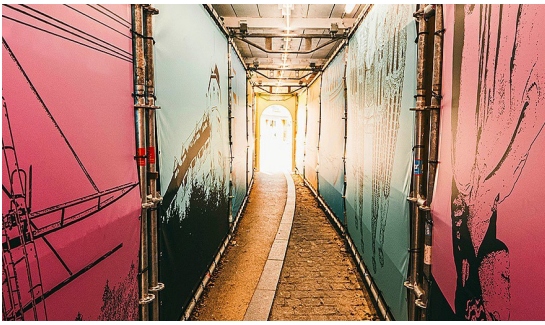


Jedoch, 14 Jahre Berge, Alpinismus und Kraxeln sind genug. Sandner kehrt 1999 nach Bregenz zurück und bezieht dort das großzügig umgebaute Riesen-Haus in der Kirchstrasse 29 mit der berühmten „Europas schmalster“ Fassade.





Die Liebe zu Italien, der Antike und dem Italo-Western sind Konstanten. In der Ausstellung Sergio Leones Shooting Ballet („Galerie“ 2020) zeigt Sandner computergenerierte Bewegungsstudien kurzer Momente des Sterbens. Sander liest viel über Sergio Leone, der ein sehr belesener, kunstsinniger und intelligenter Mensch gewesen sein muss. Die Filme, die sie seit ihrer Jugend kennt, schaut sie sich immer und immer wieder an und filtert diesen kurzen Augenblick des Todes heraus, in Serien, Bildformate natürlich in Cinemascope. Große Gestik, großes Drama. Musikalisch begleitet von Ennio Morricone Die Zitate in Leones Filmen sind nicht zu übersehen. Velazques, Albin Egger-Lienz, de Chirico. Dramatisch seine ewig langen Einstellungen vor dem tödlichen Finale. Diese Bewegungsstudien und Filmsequenzen hat sie verwendet, übereinander gelegt, verändert, überspitzt und zu einem eigenen Werk gemacht. Die Farben sind grell und doch sanft verwischt, fast ein unnatürliches Aquarell. Zu sehen das letzte Finale zwischen Clint Eastwood und Gian Maria Volonté in einer 3er Serie, Gian Maria Volonté reißt verwundet die Arme nach oben, dreht sich und stürzt zu Boden. Im Film sind das 3 Sekunden. Die Szene erinnert an einen Dirigenten in Action. (Titel: Gian Maria Volonté am Dirigentenpult.) Charles Bronson weicht den Schüssen der Gangster in einer bühnenreifen Arabesque aus. Dabei verrutscht der Hut. Er tanzt wie Michael Jackson (Titel: Charles Bronson | Beat it) Lee van Cleef in einem Schusswechsel mit Clint Eastwood. Wieder ein Hut, diesmal aber wie von Beuys getragen (Titel: Lee van Cleef als Joseph Beuys) Gottfried Bechtold, der ein bekennender Italo-Western Fan ist und die Rede zur Ausstellung hält, verweist auf die Wichtigkeit der Titelei und freut sich, dass ein Nicht-so-bekannter Schauspieler wie Lee van Cleef durch den Hut von Beuys endlich posthum zu seinen Ehren kommt.



Im Oktober 2020 wurde mit Hilfe der Stadt Bregenz, dem Stadtmarketing Bregenz und Immobilien Kmenta die Baustelle Kirchstrasse (ehemals Uwes Bierbar) zur Gestaltung ausgeschrieben. Ziel war, das Leben in der Kirchstrasse, beeinträchtigt durch Corona und Baustelle, wieder attraktiv zu machen.

Im Kunstprojekt „[Bregenz im Kontrast oder David versus Goliath](#)“ (Baustellengestaltung) stellt Sandner Europas größte Kulturdenkmäler den nicht minder sehenswerten Besonderheiten von Bregenz gegenüber, bzw. auf den Kopf.

Während in schwierigen Zeiten Städte wie Paris, New York, Rom...unerreichbar erscheinen, und sich die Frage stellt „muss man da jetzt auch wirklich hin?“, punktet Bregenz als neue Weltstadt im Mikrokosmos des Tunnels. Diese scheinbaren Wunschdestinationen stehen, wie derzeit die ganze Welt, auf dem Kopf. Vice versa Bregenz im Spiegel der Städte... und natürlich scheut Bregenz (David) keinen Vergleich zu den anderen [Goliath(e)].

Das letzte Projekt Sandners im öffentlichen Raum (in Zusammenarbeit mit dem Land VLG und dem Kulturservice Bregenz, Jänner 2021) macht auf die Abwesenheit von Kultur aufmerksam.

Projekt Acht mal im Mai setzt Sandner auf sanfte Provokation und plakatiert prominent die Superstars der Welt aus Politik, Kultur, Sport, Religion und Hochadel, deren Seminare und Workshops jedoch allesamt bereits ausverkauft oder verschoben sind. Master Yoda, Papst Franziskus, Lady Gaga, Bill Gates, Angela Merkel, Cristiano Ronaldo, Angelika Kauffmann und sogar die Queen beehren uns fiktiv in den Kulturtagen im Mai.

Die Serie des Italo-Western ist ständig im Wachsen begriffen.

Unlängst hatte ich ein intensives und inspirierendes Gespräch mit Michael Köhlmeier über den Italo-Western. Corbuccis „Leichen pflastern seinen Weg“ mit Jean-Louis Trintignant und Klaus Kinski stand zwar schon auf meiner Liste, ist aber jetzt als Projekt fürs Heimspiel mit im Programm. Sergio Leone wird mir diesen Seitensprung verzeihen.